

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amstliches Organ



Ersteinst: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach-Hörsch, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 23, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gepaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Kellern die 6-gepaltene Zeile 30 Pf. Bezugspr. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 21.

Freitag, den 13. März 1925.

Jahrgang 1925

Neues vom Tage.

Im Reichstag erfolgte am Donnerstag in einer Sonder-Sitzung die feierliche Vereidigung des stellvertretenden Reichspräsidenten Dr. Simons.

Die dem Reich durch die Vereidigung des Reichspräsidenten übertragnenen Aufgaben belaufen sich entgegen anders lautenden Meldungen auf etwa 200 000 Mark.

In der Presse keine Regierungsbildung gelangt, soll nächsten Mittwoch wieder eine Neuwahl des Reichspräsidenten stattfinden.

Der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons hat abgelehnt, für den Reichspräsidentenposten zu kandidieren.

Im ganzen Gebiet der Reichsbahn-Gesellschaft streiken, wie mitgeteilt wird, jetzt 7700 Mann, das sind 1,84 Prozent.

Der Völkerrundrat hat die Frage der Militärkontrolle in der entmilitarisierten Rheinlandzone bis zum 8. Juni verschoben.

Das englische Unterhaus hat mit 255 gegen 133 Stimmen einen Konfessionsantrag angenommen, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß das bestehende Verfahren des Unterhauses die parlamentarische Kontrolle über die auswärtigen Angelegenheiten in angemessener Weise sichert.

Der Völkerrundrat hat das Antwortschreiben an Deutschland betreffend dessen Aufnahme in den Völkerbund fertiggestellt.

Die englische Presse meldet, es werde bestätigt, daß der Standpunkt Italiens bezüglich der deutschen Sicherheitsvorschlüsse mit dem britischen fest übereinstimme. Es werde auch bestätigt, daß der Völkerrundrat Deutschland einladen werde, sich ohne Vorbedingung und ohne beschränkende Bedingungen um die Mitgliedschaft des Bundes zu bewerben.

Der Papst hat am 30. März ein geheimes Konsistorium einberufen.

Wie Omas und Nizza berichtet, wird der König von Schweden am 23. März zu einem Aufenthalt dort eintreffen.

Der südkoreanische Präsident von China, Sun Yat sen, ist in Peking gestorben.

Die Antwort an Deutschland.

Das Antwortschreiben des Völkerrundrates an Deutschland betreffend dessen Aufnahme in den Bund ist nach einer Meldung aus Genf fertiggestellt worden. Das Schreiben trägt die Unterschrift Chamberlains als des Vorsitzenden des Völkerrundrates. Wie aus englischen Konkretenkreisen berichtet wird, ist das Schreiben in lebenswürdiger Form abgefaßt und unterbreitet den Wünschen der Ratmitglieder. Deutschland im Völkerbund zu sehen. Es weist weiter auf die Bedeutung hin, daß Deutschland keinerlei Vorrechte bei seinem Eintritt in den Völkerbund gewährt werden können.

In diesem offiziellen Schreiben wird der Antrag eines künftigen Ratstages für Deutschland und des von der Reichsregierung beanstandeten § 16 keinerlei Erwähnung getan. Gleichzeitig mit diesem offiziellen Schreiben wird der Rat einen diplomatischen Schritt in Berlin unternehmen, indem er Deutschland einen ständigen Ratssitz bei seinem bedingungslosen Eintritt in den Völkerbund zusichert. Der § 16 wird als Gegenstand einer diplomatischen Aussprache sein, wobei auf die Tatsache verwiesen werden soll, daß § 16 des Statuts in seiner endgültigen Form noch nicht feststeht und vier Änderungsanträge zu ihm vorliegen, und daß er erst von 18 oder 19 Staaten ratifiziert werden müsse. Es sei daher nicht ausgeschlossen, einen weiteren Änderungsantrag einzubringen, der Deutschlands Wünsche gerecht werden könnte, allerdings nur unter der Voraussetzung des bedingungslosen Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, und daß es an den Beratungen in Zukunft teilnimmt.

In England ist man sichtlich mit der Art, wie man Deutschland in dieser Frage behandelt, nicht ganz einverstanden. So schreibt der Berliner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ seinem Blatt: „Sollte die Antwort des Völkerrundrates an Deutschland nicht ernstlich lauten, sondern darauf bestehen, daß keine Vorrechte bei einem Aufnahmeforschritt bewilligt werden könnten, so würde dies einen etwas heuchlerischen Eindruck machen, wenn man bedenkt, wie dringend die Türkei in Konstantinopel um Aufnahme in den Völkerbund kämpft, und wie leicht Ungarn und noch mehr Abessinien der Eintritt gemacht wurde. Deutschland wird davon verständlich werden, daß kein Mitglied des Völkerrundrates Widerspruch erheben würde, wenn Deutschland um seine Aufnahme im September nachfrage. Im übrigen wird seine Eignung der üblichen Abstimmung unterworfen werden. Denn, wie die Engländer hoffen, Deutschland bis zum September seinen militärischen Verpflichtungen nachgekommen ist, dann wird selbstverständlich seine Zulassung gewährt werden.“

Endlich meldet das Reuters-Bureau halbamtlich aus Genf, daß in der geheimen Beratung des Völkerrundrates die Frage der Zulassung Deutschlands eingehend geprüft wurde. Der Völkerrundrat habe ausweichend entschieden, daß die Völkerrundversammlung die im September zusammenzutreten, die ein- und für diese Frage zuständige Stelle sei.

Die Ruhestschädigungen.

Forderungen der Vergarbeiter.

In der Frage der Ruhestschädigungen machen nunmehr auch die Vergarbeiter Forderungen geltend.

Wie nämlich aus Bochum gemeldet wird, hat der Gewerbeverein Christlicher Vergarbeiter zur Entschädigung der Ruhrbergbau für die Übernahme der Akumulation an das Reichskabinett eine Eingabe gerichtet, in der gefordert wird, daß auch die Vergarbeiter in entsprechender Weise für die eingetretenen Verluste entschädigt werden sollen. Dem Gewerbeverein sei nunmehr die Mitteilung zugegangen, daß diese Eingabe zum Gegenstand einer eingehenden Aussprache mit den beteiligten Ressorts gemacht und daraus dem Reichsarbeitsminister zur weiteren Behandlung zugegangen sei. Der Reichsarbeitsminister habe dem Gewerbeverein zu einer Berechnung nach Berlin eingeladen.

In der gleichen Angelegenheit ist nach einer Meldung aus Berlin der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Ruhestschädigungen unter dem Vorsitz des Abgeordneten o. Lindner-Wildau (Dn.) zusammengetreten, um den Arbeitsplan festzusetzen. Zum Berichterstatter wurde Berling (Z.), zum Mitberichterstatter Dert (Soz.) gewählt. Als Grundlage der Erörterungen und Untersuchungen soll die von der Regierung vorgelegte Denkschrift dienen, die sich mit der Auszahlung von 700 Millionen Entschädigung an die Industrie befaßt. Die nächste Sitzung soll stattfinden, sobald die Berichterstatter die Arbeit entsprechend gefördert haben.

Für die besetzten Gebiete.

Hilfsmaßnahmen.

Der Landtagsausschuß für die besetzten Gebiete beschäftigt sich unter dem Vorsitz von Stahlmann-Gobesberg (Dnall.) in der ersten sachlichen Sitzung mit dem Antrag auf Einleitung von Hilfsmaßnahmen für Flüchtlinge des Mittelstandes im besetzten Gebiet. Es soll hierzu eine erschöpfende Auskunft der Staatsregierung über die schwedischen Hilfsmaßnahmen abgewartet werden. Bei der Beratung des Antrages über die Bezüge der aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen Beamten ergab sich fast völlige Einstimmigkeit darüber, daß die Sonderbezüge an die ausgewiesenen Beamten, besonders die Schulpolizei, in vollem Umfange gewährt werden müßten. Ein dahingehender Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Fast allseitig wurde als selbstverständlich angesehen, daß auch das Saar-gebiet und das unter einer anderen Rechtsordnung befindliche rheinische Gebiet als der Zuständigkeit der Fürsorge für das besetzte Gebiet unterliegend anzusehen sei.

Der Waffenhandel.

Aus den Verhandlungen des Völkerrundrates.

In der letzten Sitzung des Völkerrundrates legte der Vertreter der Tschechoslowakei, Dr. Beneš, einen Bericht der sogenannten Verbindungskommission über die private Herstellung von Kriegsmaterial vor.

In dem Bericht wird der Protest der Vertreter der internationalen Arbeiter-Organisationen, Joubert und Luedge, berücksichtigt, die sich beim Rat beschwerten hatten, daß die Kommission sich vertagt, bevor sie zu der Verhängung Stellung nehmen konnten. Auf Beneš' Vorschlag erkennt der Rat an, daß die Mitglieder der Kommission die Möglichkeit haben müßten, ihre Ansichten im weitesten Umfange zu äußern, wenn auch dem Rat die Leitung der Arbeiten und die letzte Entscheidung vorbehalten bleiben müsse. Der Rat billigte einen Beschluß der Verbindungskommission, erst nach der Rat-Konferenz über den Waffenhandel wieder zusammenzutreten. Die auf der Rat-Konferenz vertretenen Regierungen sollen aufgefordert werden, ihre Vertreter zur Ausarbeitung eines internationalen Übereinkommens über den Waffenhandel zu bevollmächtigen. Deutschland wird auch an der Rat-Konferenz teilnehmen.

Politische Tageschau.

Die Zolltarifnovelle. In der letzten Sitzung des Zolltarifausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates wurde folgende Entschließung angenommen: Der Zolltarifausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates spricht keine lebhafteste Befürwortung aus, daß durch die Verzögerung der Gesetzesverabschiedung der kleinen Zolltarifnovelle die erfolgreiche Beendigung der schwedischen Handelsvertragsverhandlungen gefährdet zu werden droht. Gleichzeitig richtet er an den Vorstand des Reichswirtschaftsrates die Bitte, erneut bei den ausländischen Reichsministerien vorstellig zu werden, damit ihm Gelegenheit gegeben wird, sich mit der Frage der Wiedereinführung von Zolltarifbestimmungen zu beschäftigen.

Aus Nah und Fern

Δ Kraftpostlinien im Kreise Bidingen. Von Bidingen soll eine Kraftpostlinie über Bidingen, Gimbach, Ederts-hausen, Altniedermaas, Langenbergheim, Nommelshausen nach Danau geführt werden, um den Arbeitern der verbleibenden Orte eine Verbindung mit ihrer Arbeitsstätte Danau zu schaffen. Die Postbehörde verhandelt jetzt mit den betreffenden Gemeinden wegen der Zuschüsse zu den Betriebskosten. Man glaubt bestimmt, daß diese Linie bis Frühjahr eröffnet wird. Zweifelhaft ist es dagegen, ob die Linie von Bidingen durch obere Seemenbachthal in den südlichen Vogelsberg zur Ausführung kommt, da die Gemeinden Zuschüsse abgelehnt haben.

Δ Die Nidda-Regulierung. Infolge der starken Niederschläge im vergangenen Jahre sind sowohl die Nidda als auch die Nidda im Kreise Friedberg, sowie im angrenzenden Landkreis Danau und in den Vororten von Frankfurt a. M. mehrmals über die Ufer getreten, so daß Ortschaften und Tausende von Morgen fruchtbarsten Landes und bester Wiesen überschwemmt waren und teilweise wochenlang unter Wasser standen. Hierdurch sind bedeutende Schäden für die Bewohner und besonders für die Landwirtschaft entstanden. Sämtliche beteiligten hessischen und preussischen Gemeinden drängen auf Ausführung der schon lange geplanten Regulierung. Diese soll noch in diesem Jahre mit den Nidda-Regulierungsarbeiten des Abschnittes Nieder-Horst-Wehr der Scharrmühle begonnen werden. Die Kosten, soweit nicht ein Staatszuschuß in Frage kommt, sind von den interessierten Gemeinden zu tragen.

Δ Polizeibeamtensitzung in Frankfurt. Am 17. und 18. März tritt in Frankfurt a. M. der Gau West des Verbandes der preussischen Polizeibeamten zu einer Tagung zusammen. Es soll auf dieser Versammlung versucht werden, die Gesamtforderungen der kommunalen Polizei innerhalb des Gau einheitslich zu regeln. Der Gau umschließt die Provinzen Hessen-Nassau, Rheinland und Westfalen.

Δ Gutscheinfeste für die Frankfurter Messe. Auf mehrfache Anregung hin hat sich die Messeleitung der Frankfurter Messe dazu entschlossen, bei der Frühjahrsmesse vom 19. bis 22. April (Technische Messe vom 17. bis 22. April) für einen zwei- oder dreitägigen Aufenthalt in Frankfurt Gutscheine für Unterkunft, Verpflegung, Befahrt der Messe, von Theatern usw. auszugeben. Das Gutscheinfest wird in zwei Preisklassen, die Gutscheine können nach Belieben des Inhabers in Restaurants, Theatern, Vergnügungsorten usw. (je nach Wahl) abgegeben werden. Freie Tramwayfahrten, Wiesbaden, Begut des Messegeländes usw. sind eingeschlossen.

Δ Parlamentarierbesuch in Alth. Der Finanzausschuß des Hessischen Landtages bejahte die Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Alth. An der Fahrt beteiligten sich außer den Mitgliedern des Finanzausschusses Finanzminister Dietrich, Provinzialdirektor Scheinert, Länger-Mann, Ministerialdirektor Epamer und einige andere Beamte. Nach einem Vortrag des Anstaltsdirektors Dr. Ditz fand eine Führung durch die verschiedenen Abteilungen, insbesondere durch die Delonniegebäude statt. Danach begab sich der Finanzausschuß in die Anstaltskantine, das frühere Seminar, wo Bürgermeister Hill und Oberstudiendirektor Frenzel Vorträge über die Verhältnisse an dieser Anstalt hielten.

Frankfurt. Die im Sommer vorigen Jahres unter Vorsitz von Prof. G. v. Noorden gegründete Mittelrheinische Studiengesellschaft für Klimatologie und Balneologie hält am 22. März hier eine Tagung ab.

Landwirtschaftsfragen.

Tagung des Reformbundes der Gutscheine e. V. In Frankfurt a. M. sagte unter dem Vorsitz des Oberamtmanns G. v. Engelthal die Hauptversammlung des Reformbundes der Gutscheine e. V. Die Ergebnisse der bisherigen Arbeit und die Ziele des Bundes fanden ihren Niederschlag in folgender Entschließung:

Die im Reformbund zusammengeschlossenen Vertreter der fortschrittlichen Landwirtschaft geben Hand in Hand mit der Industrie, dem Handwerk und dem Handel. Um auf dem eingeschlagenen Wege vorwärts zu schreiten, bedarf es sowohl des Verständnisses aller Volksschichten für die wesentliche schwere Landarbeit, als auch jeglicher Förderung des nationalpolitischen Programms durch Staat und Körperschaften.

In erster Linie muß die Rentabilität jedes Fruchtbaues und der Viehzucht gesichert werden. Es besteht die Gefahr, daß durch Handelsverträge der eine oder andere Zweig landwirtschaftlicher Produktion gehemmt wird. Vorratversorgung bedingt eine erhaltende Sicherung und Erzeugung jedweder Inlandszeugung. Voraussetzung für die Erfüllung der gestellten Aufgaben ist ferner die Neubildung von Wirtschaftskapital auf dem Wege über langfristigen, billigen Kredit, wie er dem Wesen der im großen und ganzen nur einmal im Jahr erntenden Landwirtschaft entspricht. Dankbar werden die ersten Schritte der Reichsregierung zur Wiedereinführung eines wirtschaftlich vernünftigen, gerechten und anspornenden Steuerwesens begrüßt.

Gandelstell.

Berlin, 12. März.

— **Lebensmittel.** Der internationale Lebensmittelmarkt war nur geringe Veränderungen zu verzeichnen.

— **Getreidemarkt.** Die Weizen war fest und lebhaft, konnte aber keine Tendenz nicht bis zum Schluß durchhalten.

— **Produktenmarkt.** Der Produktenmarkt erfuhr eine Abschwächung, jedoch nicht in dem Maße, wie nach der Verfassung der amerikanischen Märkte zu erwarten war. Es wurde bezahlt für 100 kg: Weizen märk. 25,2—25,7, Roggen märk. 24,4—24,6, Gerste märk. 24,8—25,0, Hafer märk. 18,9—19,3, Mais märk. 21,5, Weizenmehl 35,35—36,75, Roggenmehl 35,25—37,75, Hafermehl a. M., 12. März.

— **Lebensmittel.** Rind und Ferkel lagen etwas fester.

— **Getreidemarkt.** Das Geschäft war im allgemeinen ruhig, bei fester Tendenz.

— **Produktenmarkt.** Es wurde bezahlt für 100 kg: Weizen märk. 25,2—25,7, Roggen märk. 24,4—24,6, Gerste märk. 24,8—25,0, Hafer märk. 18,9—19,3, Mais märk. 21,5, Weizenmehl 35,35—36,75, Roggenmehl 35,25—37,75, Hafermehl a. M., 12. März.

— **Schlachtviehmarkt.** Preise für 1 Zentner Lebendgewicht: Rinder: beste Schlachtkühe 72—80, mittlere Kuh- und beste Schlachtkühe 62—70, geringere Kuh- und gute Schlachtkühe 50—60, geringere Schlachtkühe 40—45; Schafe: beste Schlachtschafe 45—50, geringere Schlachtschafe 35—42, mäßig genährte Hammel und Schafe (Westschafe) 20—30; Schweine: von 80 bis 600 kg 63—65, unter 80 kg 65—67, von 100—120 kg 63—65, von 120—150 kg 63—65, unter 120 kg 63—65, darunter 8 Köpfe, 1 Kopf; 120 kg Köpfe, 433 Köpfe, 708 Köpfe.

— **Rauschmittel.** Preise für 100 kg: Weizen 24,4—24,6, Roggen 24,4—24,6, Gerste 24,8—25,0, Hafer 18,9—19,3, Mais 21,5, Weizenmehl 35,35—36,75, Roggenmehl 35,25—37,75, Hafermehl a. M., 12. März.

Legte Nachrichten

Die Haftentlassung der Vornats abgelehnt.

Berlin, 12. März. In der Vornats-Affäre hatten Rechtsanwält Walter Bohn und Justizrat Davidsohn einen Antrag auf Haftentlassung der beiden noch in Haft befindlichen Vornats und Henri Vornats gestellt. Der Untersuchungsrichter, Landgerichtspräsident Rothmann, hat den Antrag auf Haftentlassung abgelehnt. Bemerkenswert ist allerdings, daß es in dem Beschluß heißt, der Verdacht des Kreditbetruges sei nicht mehr als dringend und die Verhaftungsmaßnahme nicht mehr als notwendig anzusehen. Auch die Verhaftung von Reichsbeamten der Staatsbank wird nicht als erwiesen angesehen.

Die Deutsche Volkspartei für Jarres.

Berlin, 12. März. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat heute mittag folgenden Beschluß: Die Fraktion hält an der Kandidatur Jarres fest. Sie wird jedoch einer Sammellandidatur Vorker dann zustimmen, wenn er von allen bürgerlichen Partei eingenommen wird. Dieser Beschluß ist dem Zentrum und dem Völkisch-Ausschuß mitgeteilt worden.

England gegen das Genfer Protokoll.

Berlin, 12. März. In der heutigen Sitzung des Völkerbundrates hat der englische Außenminister Chamberlain folgende Rede: Wir besitzen keine andere Sicherheit, als uns auf das gegenseitige Wort zu verlassen. In besonderen Fällen konnten die Sanktionen allerdings beibehalten werden. Wir glauben nicht an die in der Welt verbreiteten Märchen; das wichtigste Mittel, sie zu bekämpfen, ist die Bestimmungen des Vates zu verfestigen und aus dem Vate ein Instrument zu machen, das uns den Frieden sichert. Das Protokoll bringt uns die Friedensversicherung nicht, es verschärft wohl die Verantwortung der Völkerbundmitglieder, aber es erleichtert ihre Aufgabe nicht. Welche Lösung gibt es für uns? Die Antwort ist die Sicherheit und vor allem das Gefühl der Sicherheit.

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„So“, sagte Ellnor ohne jede Aleret. „Ich war meines Vaters Schillerin. Sie wissen doch, daß er Kavallerieoffizier war. Seit Jahren bin ich fast jeden Tag mit meinem Vater ausgeritten. Er hat mich auch die edle Reiterei, wie alle übrige, gelehrt. Mein Bruder Fred ist auch schon ein famoser Reiter.“

Dr. Holm dachte, daß ihn an diesem famosen Mädchen überhaupt nichts mehr überraschen könne. Sie schienen wirklich alles zu wissen, alles zu können.

Sie gingen nun weiter. So Ellnor etwas laun, daß ihr unendlich war, fragte sie freimütig und ließ sich belehren. Die beiden Männer gaben ihr nur zu gern Auskunft und Ellnor erfaßte alles schnell und sicher. Unermüdlich schien sie zu sein. Bis zum Abend war sie unermüdlich tätig, trotzdem sie morgens um 4 Uhr schon in Hamburg aufgedrungen war und eine steilenhügelige Reise hinter sich hatte.

Aber als sie sich dann am Abend in ihre Zimmer 38 — Arbeit adelt.

zurückzog, die ihr ausnehmend gut gefielen, da sah sie doch, was hinter ihr lag.

„Ich bin so müde“, sagte sie. „Es ist gut, daß du schon alles ausgepackt hast.“ sagte sie, auf den Divan aufliegend, zu der alten Dienerin.

„O, Miß Ellnor haben zu viel gearbeitet, arme kleine Mädchen“, sagte Kelly, während sie ihrer jungen Herrin schnell die Stiefel auszog und sie mit weichen Schuhen versorgte.

Ellnor lächelte.
„Sie gefällt es dir hier, Kelly?“

„O, es ist wie ein großes Theater, immer Neues muß ich sehen und hören, aber es ist sehr schön, Miß Ellnor.“

Ellnor nickte. Dann sagte sie leise:
„Was werden Sie jetzt zu Hause machen, Kelly?“
Kelly zuckte vergnügt über das ganze Gesicht.

heit gefährlichen? Der Völkerbund ist aus einer Zeit der tiefsten Feindschaft erwachsen, die aus historischen und anderen Gründen die großen und mächtigsten Staaten der Welt teilen. Es ist möglich, daß diese Feindschaft grundlos wäre, aber wenn sie tatsächlich vorhanden ist, so wird es nicht gelingen, sie durch die erste Methode der Regelung der Streitigkeiten zu beseitigen. Wir befürchten in der Zukunft einen neuen Krieg, der aus dem Gefühl der Rache entstehen könnte. Deshalb ist die britische Regierung der Ansicht, daß es nur eine Lösung gibt, den Vate zu vervollständigen und ihn durch Sonderabmachungen zu ergänzen, die den besonderen Verhältnissen und Beziehungen der einzelnen Staaten zueinander Rechnung tragen. Um einen dauernden Frieden zu gewährleisten, müßten diejenigen Staaten, die aufeinander angewiesen sind, durch besondere Verträge gebunden werden.

Der Rothardt-Prozess.

Schriftliche Erklärungen Eberis.

In der Verhandlung des Rothardt-Prozesses verlas Ministerialrat Doehle vom Büro des Reichspräsidenten die Erklärungen, die der verstorbenen Reichspräsident vor dem Gerichte machen wollte. In den Erklärungen wendet sich der Reichspräsident gegen die Ausführung des ersten Instanz Urteils und betont nochmals mit größter Bestimmtheit, daß er nach seiner ganzen persönlichen und politischen Einstellung während des Krieges auf dem Boden der Landesverteidigung gestanden und in diesem Sinne gehandelt habe. Was den Januirstreik vom Jahre 1918 anbelange, so erklärte er nochmals, daß er mit seinem ganzen Willen gegen ihn gewesen sei und mit seinem Ausbruch nicht das geringste zu tun gehabt habe. Daß er einzelne Forderungen der Streikenden für berechtigt gehalten habe, beweise nicht, daß er auch den Streik gebilligt habe. Vielmehr sei das Gegenteil der Fall gewesen. Auf Beschluß des Parteivorstandes sei er in die Streikleitung eingetreten mit der einzigen bestimmten Absicht, den Streik möglichst schnell und so beizulegen, daß einem neuen Ausbruch vorgebeugt würde. Er habe sich in seiner Rede in Treptow mit aller Bestimmtheit und Klarheit für die Landesverteidigung eingesetzt und die Arbeiterschaft

auf die Pflichten hingewiesen, der Front Waffen zu liefern. Nach seiner Erinnerung sei es vollständig unmöglich, daß er in der Rede zum Ausbarren im Streik aufgefordert hätte. Was seine Rede im Reichshandelsauschuß vom 22. Januar anbelange, müsse er betonen, daß ihm nicht, wie das Urteil annehme, der Vorfall des Protokolls bekannt gewesen sei. Solche Protokolle seien übrigens nicht wörtlich stenographiert worden, sondern nur angefaßt.

Gerichtliches.

Der Massenprozeß in Birmasens. Das Ergebnis der Voruntersuchung in dem Massenprozeß in Birmasens ergibt folgendes Bild: Am 6. November 1923 kam es bei Auslösung der Arbeitslosen - Unterstützungsgelder vor dem Rathaus zu Unruhen. Dort hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Aufreizende Ansprachen wurden gehalten. Als einer der Redner davon gesprochen hatte, die Verhaftung der vorhandenen Lebensmittel könne für die Arbeiterklasse von Nutzen sein, ging die aufgeregte Menge dazu über, die in der Nähe des Rathauses liegenden Geschäfte, vornehmlich die Lebensmittelgeschäfte, zu plündern. Die sofort eingreifende Polizei wurde mit Steinen und anderen Gegenständen beworfen. Auch wurden aus der Menge drei Schüsse abgegeben, die von der Polizei mit Schreckschüssen erwidert wurden. Dabei wurde ein Demonstrant getötet; vier den Schuß abgegeben hatte, konnte nicht festgestellt werden. Der Polizei gelang es langsam, die Menge zurückzudrängen; doch dauerten die Plünderungen bis zum Abend fort. Auch am anderen Morgen wurden einzelne Geschäftsbauten zur unentgeltlichen Abgabe von Waren gezwungen. Auch hierbei wurden Polizeibeamte beim Einschreiten durch Steinschleuderei verletzt. Bei den Plünderungen spielten die beiden Hauptangeklagten Fuhrmann und Höb eine führende Rolle. Bei der Vernehmung der Angeklagten bestritten Fuhrmann und Höb, sich an den Plünderungen beteiligt zu haben. Auch die übrigen Angeklagten, die zur Vernehmung gelangten, leugneten zum größten Teil jede Beteiligung an den Plünderungen. Ueber die Herkunft des bei ihnen vorgefundenen Raubes befragt, machten sie teil-

weise die ungläubigsten Angaben zur Erklärung des Publikums.

„O, Sie werden denken an gute Miß Ellnor, die so weit weg.“
Ellnor schüttelte die weiche, sehnsüchtige Stimmung von sich ab.

„Jetzt wollen wir zu Bett gehen und schlafen. Kelly. Morgen gibt es viel neue Arbeit.“
Und Ellnor schlief fest und traumlos bis zum Morgen.

Es gab für Ellnor eine Menge Arbeit zu erledigen. Aber ihre Kraft wuchs mit der Aufgabe. Fast jeden Tag fanden Konferenzen mit Dr. Holm, mit dem Verwaltungsrat und der Ratskellerei statt. Aber Ellnor fand sich überraschend ad in alles Neue. Sie wollte ihre Aufgabe selbst erfüllen und es gelang ihr, denn sie hatte einen sehr kräftigen Willen und klaren Verstand.

So ging alles vor sich.

Gitta war gleich am nächsten Tage zu Pferde von Lissow herübergekommen. Man hatte dort allerdings wenig Sympathie für das schiere, selbsttätige Auftreten Ellnors, aber da man besonders auf ihre Person spezialisierte, hatte man sich entschlossen, das mit in den Kauf zu nehmen.

Man muß nach und nach Einfluss auf sie gewinnen, sagte Frau v. Lissow zum Gatten und Tochter. „Sie ist wenigstens äußerlich ganz präsentabel. Woher braucht sich nicht mit einer Vogelstunde abzugeben. Sie ist sogar sehr hübsch und versteht sich gut anzuziehen, das ist schon etwas.“

Gitta sollte zunächst Ellnor vertraulich machen, bis Voitho kam und die Festung selbst belagern konnte. Trotz aller Antipathie hatte Ellnor ihren Verwandten doch einigermaßen imponiert, wenn diese sich das auch nicht einprägen wollten. Sie warteten nun gespannt auf Fris von Lissows Antwort auf Aunos Brief.

Ellnor erhielt wenige Tage nach ihrer Ankunft in Lemfow das Schreiben ihres Vaters, dem der Brief Onkel Aunos beilag.

Ellnors Augen sprühten auf.

„Ab, also daher die plötzlich auftaue treibende Sie-

weise die ungläubigsten Angaben zur Erklärung des Publikums.

Sport-Nachrichten.

* Das 14. Berliner Schöckel-Rennen endete mit dem Sieg des belgischen Paars Verbon-Verschelden. Erste wurden die Deutschen Hahn-Tier, dritte die Holländer Deboets-Holtenhof. Eine Runde zurück waren die Italiener Oliveri-Tonani, zu zwei Runden zurück das Paar von Kempen-Bauer.

* 5. Baden-Badener Autoturnier 1925. Die Sportauschüsse des Badischen und Rheinischen Automobilclubs haben einmütig beschlossen, das 5. Baden-Badener Autoturnier 1925 im Zusammenhang bzw. im Anschluß an die Robert-Harbach Fahrt 1925 in der Zeit vom 21.—26. Juli durchzuführen.

* Gute Schneeverhältnisse. Die Winterportierte des Nieser gebirges und des Harzes geben auch heute wieder sehr gute Wetterberichte aus. Harzgebirge niedriger 156 Meter, Raumhölzel und St. Andreasberg mehr als 1 Meter Schneehöhe. Im Oberharzgebiet sind die Verhältnisse so günstig, daß für Sonntag ein 10-Kilometer-Lauf und für Samstag ein Skisprung angesetzt wurden. Titisee und auch Kropa haben neuen Schneeeis.

* Walter Rütt als Rennbahndirektor. Nach berühmten Mätern verschiedener Berufsfolgen wie Franz Kramm, Jacques, Carapetz, Goulet u. a. wird nun auch der wohl bekannteste deutsche Schützengroßherzog Walter Rütt unter die Rennbahndirektoren geben. Der Reichsmeister hat für die nächste Winterstation die sportliche Leitung der Rennen im Berliner Sportpalast übernommen. Bis dahin beabsichtigt Rütt jedoch noch Rennen zu bestreiten.

Wochenplauderei.

Zeitgemäße Witterung.

Zum ersten Male etwa seit dem Frühjahr des vergangenen Jahres haben wir heute im März so etwas wie eine zeitgemäße Witterung. Dem nachkalten Sommer und dem geradezu warm-trockenen Winter — wenn man den Winter nennen will — ist das frühlingsschöne Märzwetter gefolgt, das uns erfreulichweise daran erinnert, daß es Grunde genommen mit unserem Klima noch alles in Ordnung ist. Wir geben weder der Hitze, noch einer neuen Tropenpest entgegen. Dafür ist uns das diesjährige Märzwetter ein willkommenes Vergnügen. So richtige Märztemperaturen wie in der eben abgelaufenen Woche haben wir eigentlich schon garnicht mehr erwarten dürfen. Da wir in allem was Klima und Wetter anbelangt, in diesem Jahre eine Vor- oder Rückwärtsverschiebung von reichlich einem Monat feststellen konnten, mußten wir annehmen, daß das, was wir in den vergangenen Monaten Januar und Februar als eine rauhe Witterung mit höchstem Frostgefahr einschlag, erstens ein wenig später erst im März fällige Witterungsverhältnisse sein würde. Der März hat sich indessen als ein ganzer Aser erwiesen, der sich den Wind — und was für einen! — nicht so leicht aus den Segeln nehmen läßt. Es war eine Festschüttung von Hagel, Schnee, Graupeln in Verbindung mit einer Aufstimmung, die keinen Gedanken an Sonnenbaden aufkommen ließ.

Man darf im allgemeinen wohl sagen, daß man dem März dies Amt vom Eigentum des Winters nicht einmal so recht abnimmt. Sie gehört nun einmal zu ihm, und war es diesem Jahre im Grunde genommen sehr willkommen. Weniger erfreulich für die Spaziergänger, als für die, die aus der Entwicklung der Pflanzenwelt ihren Nutzen ziehen pflegen. Das aber tun wir doch schließlich alle, weshalb wir als zu Aufrechten des diesjährigen Märzwetters wurden. Das soll natürlich nicht besagen, daß er uns in einem recht ergebnisreichen Schnupfen zu versehen vermochte, sondern, daß er der Natur den Regenstüber verleiht, der sie bedarf, um der zukünftigen Aufrechten willen. Die Pflanzenwelt hatte sich schon etwas reichlich weit aus ihrer schützenden Winterhülle hervorzuholen lassen, so daß die rheinischen Dichter schon recht gefühlvoll dichtet, die Knospen zeigen ihr Köpfchen ab, um den Frühlingsfrühling zu begrüßen. Der Frühlingsfrühling wurde indessen über Nacht zu einem recht frohlichen Gesellen, der mit einer vorzüglichen Draufordnung nichts zu tun haben will. Die Knospen haben denn auch ihre Köpfchen vorsichtshalber noch einmal aufbehalten und damit sich und anderen die vorzeitige Eröffnung erspart, die sie sich ohnehin noch sehr genau und vorantun-

hendwürdigkeit! Man befeuert in Lissow auf meine Hand für den Sohn des Hauses. Ach, Väterchen, wie gut kennst du deine Ellnor. Wenn dieser Reiter Voitho seinem Vater und seiner Mutter und Schwester gleich, dann hat er keine Hoffnung auf den Goldfisch.“

So dachte Ellnor. Und an demselben Tage ging ein ausführliches Schreiben Ellnors an ihren Vater ab, worin sie ihm alles genau schilderte, was sie inzwischen in Lemfow erlebt hatte.

Zu ungefähr derselben Zeit war auch Fris Lissows Schreiben in Lissow eingetroffen. Es lief eine große Enttäuschung hervor. Aber schließlich triefte man sich damit, daß Ellnors Vater wenigstens nicht direkt gegen eine Verbindung Voithos und Ellnors war. Es war nun Voithos Sache, Ellnor zu erobern. Nach Ansicht seiner Eltern konnte ihm das nicht schwer fallen. Sie waren von der Unwiderrücklichkeit ihres Sohnes überzeugt.

Voitho hatte seine Ankunft für die nächsten Tage angemeldet.

Eines Tages erschien wieder Gitta in Lemfow um Ellnor abzuholen. Sie hatte versprochen, mit nach Lissow hinüberzureiten.

Gitta war nicht wenig erstaunt gewesen, als sie hörte, daß Ellnor reiten könne und daß sie es sogar wagte, Diana zu bestreiten.

„Ist das nicht etwas zu lähn von dir, Ellnor?“
„Nun, weil Diana selbst mir zu schwierig war. Und ich bin doch eine anerkannte gute Reiterin.“

„O, bis jetzt bin ich vorzüglich mit Diana fertig geworden. Ich denke, wir werden uns auch weiter vertragen.“

„Wenn du dich nicht täuschst. Ich warne dich. Diana hat ihre Rufen.“

Ellnor klopte den schlanken Hals des Goldfisches. „Das hat mir der Verwaltung auch schon gesagt.“

„Und trotzdem reitest du sie? Da mußst du deine Sache aber sehr sicher sein. Ich würde gar nicht, daß du reiten kannst.“ (Fortsetzung folgt.)

Bal



mäßig im April in der ...
kommen. Damit ist —
an der zukünftigen Frun-
den, so daß wir alle ur-
traditionellen klimatischen

S

1. Über Nacht sind
Kälte eingetreten. D
Hoffentlich holt er n
durch Langmut veräu

— Schulentlassung.
dem 1. April fällt, p
der Volksschüler berich

— Wohltätigkeitsve
stättungsfundene Wohltä
gen und war gut befe
in Hochheim solch gen

— Theaterwesen.
vor einigen Monaten
zeigte Film wird bei
großen deutschen Film
der Helena), welcher
frei bearbeitet nach H
ben in nächster Woche
Stadt Troja. — Ein
Hier bietet sich die w
möglich zu schauen, al

— Die Industriebe
Die hiermit in Zusam
Vertretern der Rhein
Sitz Wiesbaden zu L
ständigen Ministerien
ob der Weingroßhand
zogen werden kann, u
werden. Auch wurde
Finanzämtern verlang
der Fragebogen zu de
stellt werde, bis die P
großhandels geklärt u

— Sonntagsarten.
seit dem 1. d. Mts. r
nach Elmalle, Rüdesh

— Herr Professor
Vorstellung im Saale
aus größeren Mäßen
daß Herr Professor M
legen. Jambertünstler
bingt völlig Neues, d
te der Magie, des S
licher Erscheinungen.
der Künstler zu wiede
Stadt. Kurhaus aufge
Beifall gefunden ha
Marthe Schaffer Cha

— „Deutsches Bühne“
Beitrag zum Vortrag
Geld und am Plage
Alltäglichen Heraus
Grenzendes, sehen w
Für viele Wochen wi
enden Darbietungen

— Sandball. Am E
im Grundschulsport
gemeinde Hochheim u
auf dem Sportplatz a
Vorher spielen die
heim und Hochheim.

— Im Weltkreis
Von E. Dannert. I
gebunden R.M. 3.50
J. Rumann. Welt
iem Buche in pack
Festern vorüber. Es
mehr die „Tragödie d
überraschender Folge
wird.

— Ohne jegliche S
Winte und Wega
Hoch

— Sowohl die Ver
Markt, als auch der
20 des R. H. Stab
läßt uns zu einer E

Bahnhof-Restaurant, Hochheim a. M.

Sonntag, den 15. März, ab 6 Uhr abends

Erstklassiges Streich-Konzert.

wählig im April in der üblichen Form von Nachfrösten haken können. Damit ist — praktisch ausgedrückt — viel Schaden an der zukünftigen Fruchtentwicklung vorerst abgewehrt worden, so daß wir alle Ursache haben, dem März wegen seiner traditionellen klimatischen Unfreundlichkeiten dankbar zu sein.

Votales.

Hochheim a. M., den 13. März 1925.

Über Nacht sind bei reichlichem Schneefall 8 Grad Kälte eingetreten. Der heutige Winter ließ sich Zeit. Hoffentlich holt er nicht durch Strenge nach, was er durch Langmut versäumt.

Schulentlassung. Da Ostern in diesem Jahr nach dem 1. April fällt, so findet in Nassau die Entlassung der Volksschüler bereits am 31. März statt.

Wohltätigkeitsveranstaltung. Die am Mittwoch stattgefundene Wohltätigkeitsveranstaltung ist gut gelungen und war gut besucht. Es wäre wünschenswert, öfters in Hochheim solch genutzte Abende zu erleben.

Theaterwesen. „Die Königin von Saba“, der vor einigen Monaten in den Bavaria-Lichtspielen gezeigte Film wird bei Weitem übertroffen durch den großen deutschen Film „Selenia“ (1. Teil: Der Raub der Selenia), welcher diese Woche läuft. Der Film ist frei bearbeitet nach Homers „Ilias“ und folgt demselben in nächster Woche der 2. Teil: Der Untergang der Stadt Troja. — Ein Filmwerk gigantischer Größe. — Hier bietet sich die wertvolle Gelegenheit dieses Wertbildlich zu schauen, gleichsam mit zu erleben.

Die Industriebelastung und der Weingroßhandel. Die hiermit in Zusammenhang stehenden Fragen gaben Vertretern der Rheingauer Weinhandels-Verenigung, Sig Wiesbaden zu Verhandlungen mit den dafür zuständigen Ministerien Anlaß. Die grundsätzliche Frage, ob der Weingroßhandel zur Industriebelastung herangezogen werden kann, wird danach beschleunigt entschieden werden. Auch wurde zugesagt, daß die von einzelnen Finanzämtern verlangte Ausfüllung und Unterzeichnung der Fragebogen zu den Belastungsbeschreibungen zurückgestellt werde, bis die Frage der Belastung des Weingroßhandels geklärt und entschieden sei.

Sonntagskarten. Von Station Hochheim werden seit dem 1. d. Mts. neue Sonntagskarten ausgegeben nach Elfvile, Rüdesheim und Bad Soden.

Herr Professor Mellani, Hofkünstler gibt Sonntag Vorstellung im Saale „Kaiserhof“. Wir haben Kritiken aus größeren Blättern vor uns liegen und sehen daraus, daß Herr Professor Mellani nicht mit den gewöhnlichen Logen, Zauberkünstlern verwechselt werden darf. Mellani bringt völlig Neues, bisher Ungesehenes aus dem Gebiete der Magie, des Spiritismus und sonstiger unerklärlicher Erscheinungen. Es genügt wohl zu sagen, daß der Künstler zu wiederholten Malen im Wiesbadener Stadt Kurhaus aufgetreten ist und jedesmal begeisterten Beifall gefunden hat. Neben ihm wird Frau Dr. Martha Schäfer Chamouthe, ehemaliges Mitglied der „Deutschen Bühne“, auf regitatorischem Gebiete ihr Bestes zum Vortrag bringen. Wer also für wenig Geld und am Tage etwas ganz aus dem Rahmen des Alltäglichen Herausfallendes, ja sogar aus Wunderbare Grenzendes, sehen will, der gehe in den „Kaiserhof“. Für viele Wochen wird er Gesprächsstoff aus diesen glänzenden Darbietungen mit nach Hause nehmen.

Sandball. Am Sonntag den 15. März treffen sich im Turnplatzspiel die ersten Mannschaften der Turngemeinde Hochheim und die des Turnvereins Biebrich auf dem Sportplatz am Weiher. Spielbeginn um 3 Uhr. Vorher spielen die Jugendmannschaften von Sattersheim und Hochheim.

Im Weltkrieg der Undern. Politischer Roman. Von E. Dannert. Preis R.M. 2.50. In Halbleinen gebunden R.M. 3.50. Neudamm 1925. Verlag von J. A.umann. Weltgeschichte der Zukunft zieht in diesem Buche in packenden Bildern am geistigen Auge des Lesers vorüber. Es ist weniger ein Roman, als vielmehr die „Tragödie des Versailler Diktats“, die hier in überraschender Folgerichtigkeit in allen Punkten gezeigt wird.

Eingefandt.

Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.

Winkel und Wege für die Reorganisation des Hochheimer Marktes.

Sowohl die Berichterstattung über den Hochheimer Markt, als auch der Schlußsatz des Chronikens Nr. 20 des N. S. Stadtanzeigers vom 10. März veranlaßt uns zu einer Ergänzung, die an berufener Stelle

auch als Anregung aufgeführt werden darf. Wir gehen dabei von dem Motto aus: „Eine gute Kritik fördert die Sache.“ — Der optimistischen Einstellung des Berichterstatters ist es zu verzeihen, daß er nicht schon auf die Schattenseite der Marktorganisation und der Gründe hierzu in seinem Bericht zu sprechen gekommen ist. Der aufmerksame Beobachter wird jedoch manches wahrgenommen haben, was für den redlichen Streber für Hebung des Hochheimer Verkehrs- und Wirtschaftslebens eine Enttäuschung war. Gewiß ist die Geldknappheit mit schuld an dem Rückgange des Markttriebes, die Hauptschuld dürfte jedoch die Gleichgültigkeit der gesamten Hochheimer Bevölkerung dem Markte gegenüber sein. Andere Zeiten verlangen andere Maßnahmen. Früher war der Markt durch sich selbst und seine Ware berühmt, heute ist das wesentlich anders. Einzelne haben nach Verlauf des Marktes sich vielleicht um einige Mark bereichert aber auch zugleich dafür gesorgt, daß beim nächsten Markt die Besucherzahl sich um einige Hundert vermindert. So gibt es noch mehr Sünden, an deren Beseitigung mit Nachdruck gearbeitet werden muß. Die wenigen Marktbefucher von auswärtig sind Stammgäste, und da es gerade oder nur auf diese auswärtigen Besucher ankommt, so müssen neue Wege gefunden werden, um neue Besucher zu gewinnen. Es muß daher etwas aufgegeben — und Reformen gemacht werden. Damit kommen wir auf den Kern der Reorganisation des Marktes überhaupt. Kein Geschäft, und sei es auch noch so klein, kann heute konkurrenzfähig existieren, wenn es die neuzeitliche K-Klamme vernachlässigt. Die beste Ware kann nicht an den Mann kommen, wenn man nicht weiß, wo sie sich befindet. (Und selbst an der „besten Ware“ fehlt es als noch.) Wenn die Stadt Frankfurt a. M. den Termin ihrer Messe in allen Frankfurter Zeitungen und denen der umliegenden Städte nur einmal bekannt geben würde, kämen vielleicht noch nicht einmal soviel Messebesucher nach Frankfurt, wie diesmal Marktbefucher in Hochheim waren. Da heißt es also alles, aber auch alles in Bewegung gesetzt. Sowohl die Bürgererschaft als auch die Geschäftswelt, besonders aber die Stadtverwaltung dürfte es in dieser Beziehung an nichts fehlen lassen, kein Opfer dürfte gespart werden. Ein Landwirt kann bekanntlich auch nur dann ernten, wenn er gesät hat, gebratene Tauben fliegen keine in der Luft herum. (Wo bleibt hier die Marktpresse, die Verkehrscommission der Stadtverwaltung?) Die Marktleitung muß in die Hände einer Person kommen, die die Fähigkeiten des Klammerchefs eines großen Industriekonzerns besitzt, die mit dem Klammerchef von „Erdal“, „Kufiro“, „Tief“ oder der Frankfurter Messe wettzueifern kann. Es darf drei Wochen vor dem Markte in den umliegenden Ortschaften und Städten keine Straße oder keinen Platz geben, wo man nicht auf Schritt und Tritt an den Hochheimer Markt erinnert wird. Keine Zeitungsnummer darf erscheinen, in der nicht dem Leser auf jeder Seite die Erinnerung an den Markt eingeprägt wird. Jedem Brief und jeder Karte muß durch Aufdruck die Klamme mit auf den Weg gegeben werden. Nur durch eine derartig gesteigerte Klamme kann man dem berühmten Hochheimer Markt wieder auf die Beine helfen. Damit Hand in Hand gehen muß natürlich der Einfluß (gegebenen Falles auch die Kontrolle) auf das, was den Marktbefuchern geboten wird. Der Besucher darf nicht nur als Verehrungsobjekt betrachtet werden. Nicht ausgeschlossen von der Reorganisation darf der Marktplatz werden. Die Zulassung von Glücksspielen muß auf das geringste zulässige Maß beschränkt, der ankündigende Handel dagegen mit allen Mitteln herangezogen werden. Den Händlern, Karussell- und Schaubudenbesitzer muß durch angemessene Beschränkung der Zulassung die Rentabilität gesichert werden. Die Marktleitung bedarf in dieser Hinsicht viel Sachkenntnis, Takt und sicheres Handeln.

Zur besseren Ausgestaltung des Pferde- und Rindviehmarktes gehören auch Marktstallungen, die sich in geeigneter Bauweise rings um den Marktplatz (jetziger Sportplatz) lagern müßten. Der Marktplatz dürfte nur zum Vorführen der Tiere dienen. Die Rentabilität solcher Marktstände wäre u. E. außer allem Zweifel. Die Händler würden für einen solchen Stall- und Standplatz jedenfalls lieber das Doppelte zahlen, als Sie jetzt für diese Sache verausgaben. Diese letzte Anregung verdient auch in Handwerkskreisen Beachtung zu werden. Denn unserer Meinung nach ist der Markt für die Hochheimer Bürger nicht zuletzt dazu da, Handel und Wandel in Hochheim zu steigern, den Wohlstand zu fördern und den Arbeitern Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Wenn unsere Ausführungen den fruchtbaren Boden finden, den wir ihnen wünschen, dann wird der Erfolg die Richtigkeit unserer Ansicht beweisen.

Dies hoffen und wünschen wir.

Mehrere Hochheimer Bürger.

Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Einladung.

Dienstag, den 17. März ds. Jrs. 7 Uhr abends findet eine Stadtverordneten-Sitzung statt, wozu ich die Herren Stadtverordneten und Magistratsmitglieder ergeblich einlade.

Hochheim, den 12. März 1925

gez. Hirschmann, Stadtverordneten-Vorsitzer.

Tagesordnung.

- 1.) Zuwahl zur Verkehrs- und Pressekommission bei Beratung der Neubildung des Kreises.
- 2.) Gesuch des Fährmannes Wagner um eine Unterstützung.
- 3.) Festlegung der Straßenführung der Cagmannstraße.
- 4.) Verlegung der Rauthstraße und Änderung des Fluchtlinienplanes.
- 5.) Bekanntgabe vom 4. Rassenprüfungen.
- 6.) Pensionierung des Maschinenführers Jakob Lechner.
- 7.) Verschiedenes.

Es ist: Reinigen der Schornsteine. Am Montag, den 16. März ds. Jrs. wird mit dem Reinigen der Schornsteine begonnen.

Hochheim a. M., den 12. März 1925.

Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.

Katholischer Gottesdienst

3. Fastensonntag, den 15. März 1925.

7.00 Uhr Frühmesse und Osterkommunion für Frauen. 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt, 6 Uhr Fastenpredigt danach sakramentale Bruderschaft und Umgang. Austeilung der „Mutter“ an die Mitglieder des Müttervereins. Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Fastenandachten.

6.30 Uhr 1. hl. Messe (Mittwoch im Krankenhaus). 7.15 Uhr Schulpflicht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 15. März 1925.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11.15 Kindergottesdienst. Mittwochs 8 Uhr abends Gesangsstunde des Kirchchors. Donnerstags abends 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrers Gerwin, für die Kranzspende der Eisenbahnbeamten, sowie allen Freunden und Bekannten, welche der teuren Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben, sagen hiermit herzlichsten Dank

Heinrich Goulton u. 2 Kinder.

Hochheim a. M., 12. März 1925.

2 Lehrjungen

für Buch- und Steindruck aus guter Familie zum baldigen Eintritt gesucht.

H. I. Merten.

Preis-Abschlag.

Feinste Tafelmargarine	„	Pfd. 62	„
Kokosfett in Tafeln	„	60	„
Rahm, stets frisch	„	90	„
Salatöl 1a Qualität	Schoppen	56	„
Garantiert reines Schweinefleisch	„	88	„
Limburger Käse	1/4 Pfd.	20	„
Handkäse Stüd 3 1/2	bei größerer Abnahme billiger		
Bückinge	„	Pfd. 28	„
Heringe	„	Std. 7	„
Hausmacherwurst, alle Sort.	1/4 Pfd.	30	„
Vorzügl. Kakao	1/4 Pfd.	Paket 20	„
Vierfruchtarmelade	„	Pfd. 25	„
Gemüsebröckchen	„	25	„
la. Weizenmehl	„	22	„
Reine Kernseife	je 200 gr.-Stüd	15	„

Fritz Wolff, Hochheim, Weiberstraße 14

Mehrere Läufer Schweine zu verk. Deltensheim, Hauptstr. 57

Vermischtes.

△ **Tagung des D. H. S. Der Deutschhannoversche Handlungsgehilfenverband für Hessen-Nassau, Waldeck und den Nahegegend hielt in Darmstadt eine Tagung ab, die sich eines außerordentlich guten Besuchs erfreute. Am ersten Tage fand außerdem der Vortrag des D. H. S. von Mainz-Weiser statt, auf dem ein neuer Vorstand zu wählen war, da der bisherige bekannte Vorsitzende, Herr Schellin (Frankfurt) infolge seiner Berufung in die Hauptverwaltung nach Hamburg zurücktreten mußte. Als neuer Führer wurde Heinrich Nierbach (Frankfurt), der bis vor kurzem Leiter der gewerkschaftlichen Abteilung in Berlin war, einstimmig gewählt. Der scheidende Vorsitzende Schellin wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Mainz-Weiser-Kreis gewählt.**

△ **Bevölkerungs- und Besuchsziffern Wiesbadens.** Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden vom Januar 1925, der jetzt herausgegeben wird, betrug die Bevölkerungsziffer Ende Januar 106 408 gegen 105 067 zu Anfang des Monats. Es ergibt sich somit eine Zunahme von 341 gegenüber einer solchen vom Vormonat von 175. Der Fremdenverkehr hat ebenfalls zugenommen. Die Zahl der Ausgänge mit über fünf Tage Aufenthalt ist von 1326 im Vormonat auf 2015 gestiegen. Auch die Bäderbenutzung war im allgemeinen stärker als im Vormonat. Im Kaiser-Friedrich-Bad betrug die Gesamtzahl der Bäder und Behandlungen 4965 gegen 4585 im Vormonat. Im Schloßhof und Gemeindefriedhof wurden insgesamt 6765 gegen 6425, in den Volksbädern 3862 gegen 3540 Bäder abgegeben. Die Zahl der Besucher des Schwimmbades im Augusta-Viktoria-Bad betrug 5118 gegen 4766 im Dezember 1924.

△ **Schon wieder Eisenbahnunfälle.** In dem Süddeutschen Eisenbahn wurde, wie aus Schlichtern gemeldet wird, von der Eisenbahnkriminalpolizei erneut eine Bande von Eisenbahnräubern festgestellt. Eine Hausdurchsuchung förderte eine Anzahl Fahrräder und große Mengen Stoffe — alles von Raubzügen herrührend — zutage. Der Haupttäter Jahn ist flüchtig.

— **Frankfurt a. M.** Der Frankfurter Jagdklub St. Hubertus verpflichtete seine Mitglieder, im Jahre 1925 kein weißes Reithemd abzuschleusen. Nur in besonderen Fällen kann der Vorstand eine Ausnahme zulassen.

Forderungen der heffischen Gemeindebeamten.

Eine Entschliebung auf der Beamtenversammlung.

Unter Vorsitz von Direktor B. Reisch-Offenbach fand dieser Tage in Darmstadt der heffische Gemeindebeamten-Tag statt. Mehrere Tausend Beamte waren anwesend. Vorträge hielten Gewerkschaftsführer Red-Offenbach, Bürgermeister Nierbach-Michelstadt und Bürgermeister Alexander aus Gonsenheim bei Mainz. Der Vorsitzende des heffischen Beamtenbundes, Rektor Dr. Glöck, forderte auch im Namen der Reichsbeamten zu gemeinsamer Kampf gegen das Beamtenrecht, auf. Nach lebhaftem Beifall wurde folgende Entschliebung einstimmig angenommen:

„Die von der Gewerkschaft heffischer Gemeindebeamten einberufene außerordentliche heffische Gemeindebeamten-Tagung, zu der aus allen heffischen Gemeinden und Städten Vertreter erschienen sind, erhebt schärfsten Protest gegen die Rechtsunsicherheit der heffischen Gemeindebeamten. Er verlangt von dem heffischen Land-

tag und von der Regierung, daß die das Berufsamt untergrabende Rechtsunsicherheit durch die Schaffung eines von freierwilligen und fortgeschrittenen getragenen Gemeindebeamtengesetzes beseitigt wird. Die Gemeindebeamten, die mit dem Volkseingestrichen steht, und auf der durch die fortwährende Erweiterung ihres Aufgabenkreises eine gewaltige Verantwortung ruht, ist sich der Bedeutung ihrer Tätigkeit in vollem Maße bewußt, erklärt sich aber aufrichtig für die ihr obliegenden Pflichten auf die Dauer gewissenhaft erfüllen zu können, wenn die gegenwärtige Rechtsunsicherheit weiter bestehen bleibt.

Es wird dann noch weiter Verwaltungsreform bezug auf Anstellung, Ruhegehalt usw. gefordert.

△ **Heffische Handelskammertagung.** Unter Teilnahme der Regierungsvertreter fand dieser Tage in Frankfurt a. M. die heffische Handelskammertagung statt. Nachdem der Vorsitzende, Herr Dr. Hammer, dem verstorbenen Reichspräsidenten einen warmen Nachruf gewidmet hatte, der übrige Teil des Tages ernstlichen Beratungen. Zur Aussprache standen hauptsächlich die neuen Steuervorlagen, die die Syndikus Dr. Meesmann Bericht erstattete.

△ **Eine Hanauer Stadthalle.** In einer Versammlung interessierter Vereine erklärte man sich für die Errichtung einer Stadthalle in Hanau. Das Stadtbauamt will mit einem Kostenaufwand von 200 000 Mark das Marktplatzgebäude zu einer Stadthalle mit Sälen und einem Restaurationsraum umbauen. Die Mittel sollen durch eine Aktiengesellschaft durch eine G. m. b. H. aufgebracht werden. Es wurde eine Kommission gebildet, die das Projekt zu prüfen hat.

Ersteinst: Dienha
beim Telefon 50. Weis

Nummer 22.

Neues

— Nach einer Meldung der Tagesblätter der Schlei ein weiterer Fall in Schlesien.

— Das Berliner Obergericht stellt parteiislos die Entscheidung, geschlossen und an die Anklage ein.

— Der Bundesrat hat die Reichsregierung, den Reichsausschuss und die Reichsminister anzuweisen.

— Am Montag fand zwischen Chamberlain und dem Reichsausschuss eine Sitzung statt.

— Nach einer Meldung der Tagesblätter der Schlei ein weiterer Fall in Schlesien.

Revision

In Polen herrscht in den Provinzen eine Revision der Reichsregierung, den Reichsausschuss und die Reichsminister anzuweisen.

— Der Bundesrat hat die Reichsregierung, den Reichsausschuss und die Reichsminister anzuweisen.

— Am Montag fand zwischen Chamberlain und dem Reichsausschuss eine Sitzung statt.

— Nach einer Meldung der Tagesblätter der Schlei ein weiterer Fall in Schlesien.

— Das Berliner Obergericht stellt parteiislos die Entscheidung, geschlossen und an die Anklage ein.

— Der Bundesrat hat die Reichsregierung, den Reichsausschuss und die Reichsminister anzuweisen.

— Am Montag fand zwischen Chamberlain und dem Reichsausschuss eine Sitzung statt.

— Nach einer Meldung der Tagesblätter der Schlei ein weiterer Fall in Schlesien.

— Das Berliner Obergericht stellt parteiislos die Entscheidung, geschlossen und an die Anklage ein.

— Der Bundesrat hat die Reichsregierung, den Reichsausschuss und die Reichsminister anzuweisen.

— Am Montag fand zwischen Chamberlain und dem Reichsausschuss eine Sitzung statt.

— Nach einer Meldung der Tagesblätter der Schlei ein weiterer Fall in Schlesien.

— Das Berliner Obergericht stellt parteiislos die Entscheidung, geschlossen und an die Anklage ein.

— Der Bundesrat hat die Reichsregierung, den Reichsausschuss und die Reichsminister anzuweisen.

— Am Montag fand zwischen Chamberlain und dem Reichsausschuss eine Sitzung statt.

— Nach einer Meldung der Tagesblätter der Schlei ein weiterer Fall in Schlesien.

— Das Berliner Obergericht stellt parteiislos die Entscheidung, geschlossen und an die Anklage ein.

— Der Bundesrat hat die Reichsregierung, den Reichsausschuss und die Reichsminister anzuweisen.

— Am Montag fand zwischen Chamberlain und dem Reichsausschuss eine Sitzung statt.

— Nach einer Meldung der Tagesblätter der Schlei ein weiterer Fall in Schlesien.

— Das Berliner Obergericht stellt parteiislos die Entscheidung, geschlossen und an die Anklage ein.

— Der Bundesrat hat die Reichsregierung, den Reichsausschuss und die Reichsminister anzuweisen.

— Am Montag fand zwischen Chamberlain und dem Reichsausschuss eine Sitzung statt.

— Nach einer Meldung der Tagesblätter der Schlei ein weiterer Fall in Schlesien.

— Das Berliner Obergericht stellt parteiislos die Entscheidung, geschlossen und an die Anklage ein.

Melzerweiser

Verkauf

von

Herrenstoffen

jeder Art
in nur besten Qualitäten
zu

billigsten Preisen

bei

S. Wolff jr.

Mainz
Ecke Schusterstr. 23

Versteigerung.

Montag, den 16. März ds. Jrs. vormittags 10 Uhr in dem Stadtwalde Distrikt „Himmelslohr“ das nachstehend bezeichnete Gehölz versteigert werden:

- 1., 78 Rmr. Eichen Scheit- und Knüppelholz,
- 2., 225 „ Buchen Scheitholz,
- 3., 390 „ Buchen Knüppelholz,
- 4., 4500 „ Buchen Wellen.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr Endstation der Elektrischen Bahn „Unter den Eichen“.

Wiesbaden, den 7. März 1925.

Städt. Verwaltung
für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Prof. Mellani-Gastspiel
unter Mitwirkung der bekannten Regisseurin Frau Dr. Marie Schiffer-
Chamouthe, ehemals Mitglied der „Preussischen Bühne“ Berlin, Leipzig
und anderer Theater.

Samstag, 15. März abends 8 Uhr im Saal „Kaiserhof“

Große brill. Zauber-Vorstellung

des berühmten Illusionisten und Antispiritisten Dr. Prof. Mellani, Hofkünstler, mit seinen
nur neuen und unerklärlichen Original-Experimenten, Demonstrationen usw.

Zum Schluß: „Das Geisterkabinett“
(Spiritorium), eine echt amerikanische Spiritistenführung, welche eine Aufklärung
über das Tun und Treiben der Spiritisten und deren Irreführen gibt.

Preise der Plätze: Nummerierter Sperrplatz 1.25 Mk., unnummerierter Platz 0.85 Mk. einschl. Steuer.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Sonntag, 16. März abends 4 Uhr: große Familien- und Kinder-Vorstellung.
Kinder zahlen halbe Preise. Billet-Vorverkauf bei Herrn Rehter (Kaiserhof).

B. L. Bavaria-Lichtspiele

Freitag, Samstag, Sonntag abends 8 Uhr

„Helena“

Großfilm in 2 Teilen, Manuskript nach dem klassischen
Werk „Hellas“, frei bearbeitet von Hans Kasper.

I. Teil: „Der Raub der Helena“

Der Raub der Helena, der Gemahlin des Griechen-
Königs Menelaos, der Kampf der Griechen gegen
die Trojaner um die Zurückgewinnung der ge-
raubten Helena; die Belagerung der Stadt Troja
vollzieht sich vor den Augen des Beschauers.

Welt übertrifft dieser deutsche Film den vor Monaten ge-
zeigten Film „Die Königin von Saba“.

Reizprogramm — Stimmungsvolle Orchester-
begleitung — Referierte Plätze auf Vorbestellung.

**Nächste Woche: II. Teil: Der Unter-
gang der Stadt Troja.**

Es wird hoff. gebeten, mögl. die Freitags- und
Samstagsvorstellung zu besuchen.

Beschreibungen des kommenden „Hellas“-Films
an der Kasse erhältlich.

Jahrgang 1897

Sämtliche Kameraden werden zu einer Besprechung im
Kaffee Wdt am Samstag, den 14. abends 8 Uhr freund-
lich eingeladen. Um pünktliches und vollzähliges
Erscheinen wird ersucht. Der Einberufener.

Turngemeinde Hochheim E. V.

Samstag, den 14. ds. Mts. abends 8.30 Uhr
Monatsversammlung im Vereinslokal „Kaiserhof“
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist Pflicht eines
jeden Mitgliedes. Der Vorstand.

Insulieren bringt Gewinn!

Allen Mitwirkenden, die zum Gelingen der
schönen Wohltätigkeits-Vorstellung beigetragen
haben

herzlichsten Dank!

M. P.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Brehms Tierleben (Werte, neubear-
beitete Auflage.
Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben
von Professor Dr. Otto zur Strassen. Mit 3231 Ab-
bildungen im Text und auf 246 schwarzen Tafeln
sowie 27 farbigen Tafeln und 18 Karten. 19 Bände.
Die ersten gebunden 280 Reichsmark
Die übrigen gebunden 280 Reichsmark

Brehms Tierleben (Werte, neubear-
beitete Auflage.
Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben
von Professor Dr. Otto zur Strassen. Mit 3231 Ab-
bildungen im Text und auf 246 schwarzen Tafeln
sowie 27 farbigen Tafeln und 18 Karten. 19 Bände.
Die ersten gebunden 280 Reichsmark
Die übrigen gebunden 280 Reichsmark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Sämtliche Schirmapparate (auch Holzschirme) von
4.50—28 Mk. liefert tabellos aus
Jean Gutzjahr, Schirmmacher, Hochheim
Empfehle selbstverfertigte neue Schirme.

Beyer's Mode-Album Frühjahr 1925

Damen-Kleidung 1.60
Kinder-Kleidung 1.50
erhältlich bei Heinrich Dreisbach, Hildesheim

Didwurz

Zirka 100 Zentner
2 Wagen Mist u. 1 Futter-
kessel mit Mantel zu verkaufen.
Wintergasse 10.

200 Wirtschaftsstühle

50 Stühle „Stabil“ a. 2.50 Mk.
Hans, Wiesbaden, Dohmstr. 23.

größten Erfolg!

find die Auftraggeber
eines kleinen Anwesens,
wie An- und Verkäufe,
Wohnungs- und Stellen-
suche. — Der H. H. H. H.
Stadtsprecher wird in
jedem Hause gelesen und
bringt daher immer den